

Dr. Josef Bielek 11414
Manfred Künzel
Dr. Manfred Stütz
Rechtsanwälte

Rechtsanwälte Künzel, Stütz, 705 Waiblingen, H. Kübel, Str. 1

705 WAIBLINGEN, den 30.8.1976
Heinrich-Kübel-Str. 1
Fernruf 0 71 51 / 5 40 07
Postfachkassen-Stuttgart 300 22-701
Kreissparkasse Waiblingen 231 556
Volksbank Waiblingen 2 055
AZ: K/W - 417/75

An den
2. Strafsenat
beim Oberlandesgericht
7000 Stuttgart

In der Strafsache

gegen

Andreas Baader u.a.

hier: Frau Ensslin

- 2 StB 1/74 -

stelle ich folgenden Beweisanztrag:

I.

Gemeinsam mit Bernhard Vesper hat Frau Ensslin in einem eigenen Verlag, dem Studio Neue Literatur Gudrun Ensslin, 1964 ein Buch herausgegeben unter dem Titel "Gegen den Tod". Darin erheben namhafte Schriftsteller ihre Stimme gegen die atomare Bewaffnung als einer Geißel der Menschheit. Das Hans Hanny Jahon gewidmete Buch ist in Abschnitten gegliedert u.a.: Heimsuchung, Das vorgesehene Verrecken, Abbau des Hasses, Der Christ im Atomzeitalter, An die Völker und Wettlauf mit dem Tode.

Vermerk vom 1. 9. 1976

Auf telefonische Rückfrage erklärt RA. Künzel, sein Beweisanztrag sei so zu verstehen, dass sich Frau Ensslin damals mit den Stimmen in dem von ihr herausgegebenen Buch identifiziert und sich darüber die vorgetragenen Anliegen zu eiren gemacht habe. Dafür, dass sie an dieser humanen Gesinnung später noch festgehalten habe, beabsichtige er unter Umständen den Vorwurf der Anklage als Leugner zu benennen.

Zugestellt beim Oberlandesgericht und Landgericht Stuttgart
Sprechstunden nach Vereinbarung

Foto: Dr. K. Dreier, Münster, Bielefeld

11415

- 2 -

Frau Esselin hat sich mit den Stimmen, die sie in dem Buch zu Wort kommen ließ, identifiziert und die vorgetragenen Anliegen zu ihren eigenen gemacht.

Deutlich wird das Bewußtsein einer handgreiflichen Nähe des Untergangs und das Leiden an der Teilnahmslosigkeit der Massen gegenüber dieser Entwicklung:

" Nach den wirren, entscheidungslosen Jahren, die dem letzten, großen Weltkrieg gefolgt waren, gingen auf einmal wieder Vernichtung und Massentod um. Ein neuer Krieg raste um den Erdball. Wie und warum er gekommen war, wußte im Grunde niemand. Die mißtrauisch gewordenen Völker ergingen sich in dunklen Mutmaßungen, und die Regierungen verbreiteten plausibel klingende Lügen. Das erstaunlichste war nur, daß die Menschenmassen kaum erschrecken und in bestimmten Ländern sogar etwas wie eine jähe, flüchtige Erleichterung nach einem dumpfen Alpdruck empfanden. Aller Wahrscheinlichkeit nach war ihnen das, was sie in den letzten trüben Jahren als den schüchternen Anfang irgendeines Friedens erlebt hatten, noch gar nicht als das Ende, sondern nur als eine Unterbrechung des Krieges erschienen. Das vorher Durchlebte geisterte noch düster und traumhaft in ihrem benommenen Gefühl. Im wilden Getümmel der Geschehnisse jedoch wurde sehr bald überhaupt nichts mehr bestimm-

. / .

11416

- 3 -

bar, denn dieser neue Losbruch war kein Menschenkrieg mehr. Die Elemente schienen auf die Erde niedergebrochen zu sein, und setzten die Armee außer Aktion

┌ Auf belebte Seehäfen und blühende Millionenstädte an den Küsten der Weltmeere fielen fast lautlos übergrelle Riesenschnitzwerke vom Himmel herab. Die erschreckten Menschenmassen wurden unruhig und jagten nach allen Seiten. Ein seltsam verhaltenes, unterirdisches Grollen lief unter ihren Füßen, und schon brachen die Häuser krachend auseinander und begruben alles. Die Erde barst, und Tausende fielen in ihre breiten tiefen Rinnen. Die von Panik ergriffenen Massen erreichten das Meerufer und stürzten sich alles überrennend, in die kochend heißen Fluten. (Oskar Maria Graf, Apokalypse) Seite 64 und 65

Sie wissen schon, was für einen Tag ich damit meine. Das X steht dafür ein U, U gleich Untergang, Weltuntergang nicht gerade, aber doch etwas Ähnliches, unsere Stadt weg, alle Häuser, Schulen, Bibliotheken, alle Männer und Frauen und Kinder, alles, wofür wir gelebt haben, und es mag sein, daß dann noch menschliche Wesen irgendwo herunkriechen, aber nicht lange, und was noch geboren wird, ist schon im Keime zerstört.

. / .

11417

- 4 -

Dieser Tag X beschäftigt mich, ich mache mir meine Gedanken über ihn, aber in meiner Familie und auch unter meinen Freunden bin ich die einzige, die sich solche Gedanken macht. Ich darf auch nicht davon reden, ach, hör doch auf, heißt es gleich, dazu kommt es nicht und wenn es doch dazu kommt, erfahren wir es noch früh genug. (Marie-Luise Kaschnitz, Der Tag X)" Seite 67

Dabei wurde gerade diese Teilnahmslosigkeit als sinnlos erkannt:

"Nichts nützt mehr dem Menschen sein Bewußtsein, das er allein unter allen Lebewesen nach Millionen Jahren Entwicklung auf unserem Erdball erreicht hat, wenn er zuläßt, daß dieses Bewußtsein zur Erfindung einiger Bomben dient, die wieder alles bewußte Leben in einer Sekunde zerstören. Nichts nützen ihm Arbeit und Kunst, nichts nützt ihm die Mahnung Tolstojs: Was hast du getan mit den paar Jahren Bewußtsein, die dir zur Verfügung standen zwischen zwä Ewigkeiten des Nichts?"

Heute schwebt die Wasserstoffbombe an unserem gemeinsamen Himmel über Gerechten und Ungerechten. Sie ist das große, das letzte Mittel für die, die auf Kriege hoffen, wenn alle anderen Drohungen, alle Lügen, alle Verführungen fehlschlagen. (Anna Seghers, Der japanische Fischer)" Seite 39, 40, 41

11418

- 5 -

Die Gefährdung des Menschen kommt vom Menschen selbst:

" Wir wissen, daß in der menschlichen Seele, in der des Kindes wie in der von Massen, eine begeisterte Lust auf der Lauer liegt, die Sigmund Freud den Aggressionstrieb nannte und der die Freude am Zerschlagen von Spielsachen oder Gebäuden bewirkt und ausdrückt. In jedem Kindergarten wie in jeder Kriegshandlung unserer Weltkriege konnte man den Ausbruch solcher Lust beobachten, den die Kirche seit Jahrtausenden als Werk von Teufeln und Söhnen hinstellt, ohne dabei auf die menschliche Seele bessernd einwirken zu können. Andererseits zeigt die Kriegsgeschichte eine ununterbrochene Bemühung der erwachsenen Völker und Kulturen, Kriegshandlungen als Bestandteile des politisch erlaubten, ja glorifizierten Vorgangs "Krieg" auf die kämpfenden Heere selbst zu beschränken, die Zivilbevölkerung davon auszuschließen und das Kämpfen selbst unter zivilisierende Regeln zu stellen, "ritterlich" verlaufen zu lassen. Es war unserem Weltalter vorbehalten, diesen ganzen Vorgang zurückzuschrauben und den totalen Krieg wieder einzuführen. (Arnold Zweig, Physik und Psyche) " Seite 140

. / .

- 6 -

Unso gefährlicher mußte diese Neigung sein, als der Mensch nicht durch Schaden klug wird und aus der Geschichte nichts lernen kann:

" Das Gedächtnis der Menschheit für erduldete Leiden ist erstaunlich kurz. Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer. Die Beschreibungen, die der New Yorker von den Greueln der Atombombe erhielt, schreckten ihn anscheinend nur wenig. Der Hamburger ist noch umringt von Ruinen, und doch zögert er, die Hand gegen einen neuen Krieg zu erheben. Die weltweiten Schrecken der vierziger Jahre scheinen vergessen. Der Regen von gestern macht uns nicht naß, sagen viele. Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben, ihr äußerster Grad ist der Tod.

┌ Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn Senen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden. (Bert Brecht, An die Völker)"

Seite 134

Dem gegenüber wird ein ethischer Rigorismus laut:

. / .

- 7 -

" Man könnte, angefangen bei der Korruption über die Lüge bis zu Betrug, eine lange Liste jener Dinge aufzählen, die heute für "relativ normal" gehalten werden, da sollte man sich nicht scheuen, als Pazifist für irre gehalten zu werden!

"Normal" ist Egoismus!

"Normal" sind Geschäftemacherei, Rücksichtslosigkeit und Selbstherrlichkeit! Deshalb gibt es kein größeres Kompliment, als in diesem Reigen für "irre" gehalten zu werden! (Rudolf Rölfs, Der Frieden - ein Traum)" Seite 156

Im Namen des Rechts wird an die Mächtigen appelliert:

" Alle Menschen haben das gleiche Recht auf Leben! Das bitten wir zu bedenken! Jeder Mensch hat einen Anspruch darauf, eines natürlichen Todes zu sterben. Wir wenden uns gegen die Planung des Weltuntergangs! Wir verlangen eine Strategie des Friedens. Die Staatsmänner sind gewählt, den Krieg nicht zu provozieren sondern abzuschaffen. Es erfüllt uns mit Beschämung, ansehen zu müssen, wie in unserem gaeilten Lande alle verfügbaren Energien der gegenseitigen Vernichtung gewidmet sind.

Die Mächtigen in Deutschland aber, in Ost und West, bitten wir inständig, daß sie sich nicht zu Testamentsvoll-

. / .

- 8 -

streckern Hitlers machen lassen, indem sie der drohenden Zerstörung nicht wahren, sondern sie kaltblütig in Rechnung stellen. Schon stehen sich zwei deutsche Armeen, bis an die Zähne bewaffnet, gegenüber. Schon wird der Pazifismus von den Zeitungen der DDR verspottet und verleumdert. Schon erklärt der Verteidigungsminister der Bundesrepublik, der Pazifismus sei eine Kriegsgefahr.

Mag sein, daß ein Schaf in einer Herde reißender Wölfe nicht leben kann. Aber wer sagt, daß die Menschen, auch wenn sie mächtig und groß sind, Wölfe sein müssen? (Gerhard Zwerenz, Germania das große Kind) Seite 168 und 170

Besäßen wir noch einen Weltgerichtshof, wie er 1945 in Nürnberg Kriegsverbrecher richtete, so würden wir an ihn appellieren, ihm unsere Überzeugung vorzutragen, daß schon die Vorbereitungen zum Ausrotten der Menschheit durch Mißbrauch der Atomgewalten ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellt; daß man dieses Verbrechen nicht zur Ausführung kommen lassen dürfe.

(Arnold Zweig, Physik und Psyche)"
Seite 141

Nachdrücklich macht sich eine Resignation darüber breit, daß die Mitbürger nicht dazu zu bewegen sind, an ihrer eigenen Rettung zu arbeiten:

11422

- 9 -

"Denn auch diesmal war es ihm nicht gelungen, auch nur einen einzigen seiner Mitbürger zum Bau seiner Archen anzuwerben, auch diesmal waren die Wenigen, denen er sich hatte aufdrängen können, auf nichts anderes gierig gewesen als auf das gerade Allerneueste; und auch diese hatten sich sofort beiseitegedrückt, wenn er ihnen mit der Flutwarnung gekommen war (mit "seiner Flut", wie sie es nannten), weil sie von dieser ja gestern schon gehört hatten und vorgestern und vorgestern."

"Hundert Male", haderte er, "habe ich meine Geduld bewiesen. Meine Füße sind geschwollen, meine Kehle hat sich wundgeschrieen, meine Geschäfte habe ich verkommen lassen, und meinem Erstgeborenen bin ich fremd geworden. Aber ich habe meiner Wunden nicht geachtet, bei den Vorwürfen meines Sohnes habe ich mich fortgewendet - denn ich habe mich nicht abfinden können mit den Toten von morgen und bin auf die Jagd gegangen jeglichen Tag, um den Blinden die Augen zu öffnen und um den Tauben in ihre verstopften Ohren hineinzuschreien..."

Die geschminkte Wahrheit ist besser als die bescheidene Verschwiegenheit. Die geschriene Wahrheit wahrhaftiger als die Wahrheit, die nicht ankommt. Der

. / .

11423

- 10 -

verzweifelte Frevel tugendhafter als
die Tugend, die niemals verzweifelt.
(Günther Anders, Die beweinte Zukunft)
Seite 15, 16, 17

Beweismittel:

Zeugnis der Frau Christel Beilmann,
Kettelerstr. 14, 463 Bochum.

Rechtsanwalt